England in deutscher und englischer Beleuchtung.

Von Dr. A. Schoenemann.

[illegible]

Es ist nicht zu leugnen, daß sich die Deutschen im allgemeinen bis vor kurzem allerlei Trugbilder von England gemacht haben, während sich die selbstgewissen Engländer garnicht erst der Mühe eingehender Betrachtung Deutschlands unterzogen. Scharfblickende Deutsche aber haben schon seit Friedrich dem Großen die Fehler des englischen Volkscharakters und die düstern Schattenseiten der englischen Geschichte entdeckt, und nur ihrer Gutmüthigkeit verhüllte sich leicht wieder alles mit Freundlichkeit. Eine gewisse politische Unreife und Enge ließ sie außerdem „das Auswärtige" nicht genug beachten. Sie sahen im Vaterland leicht alles schwarz und im Ausland alles licht und schön. Man wollte auch nicht unnöthig Haß säen, und sollte es wohl auch von regierungswegen nicht.

So kam es jedenfalls, daß der Mehrzahl der Deutschen — selbst einige Regierende eingeschlossen — die englische Kriegserklärung wie ein Blitz aus heiterm Himmel erschien. Wir wollen heute nicht mehr darüber lächeln oder gar schelten, denn ehrt es nicht vielmehr den Charakter der Deutschen, daß ihm die ungeheuerliche Gewissenlosigkeit Englands bei aller Vorahnung so unerwartet kam? Und für das sittliche Urtheil der Welt bleibt die Handlungsweise Englands im Jahre des Schreckens 1914 ebenso unrecht wie sein Sklavenhandel und Opiumkrieg, das Bombardement von Alexandria (1882) und der Burenkrieg.

England ist Deutschlands letzte Liebe. Die erste war Frankreich, aber nach der großen Revolution von 1789 mit all ihren Greueln kam das Erwachen der Deutschen. Doch das genügte immer noch nicht, die Julirevolution von 1830 und das tolle Jahr 1848 zogen die Deutschen immer wieder in Frankreichs Kreise, bis sich endlich um 1850 aller Augen nach England wandten. Dorthin flüchteten die verfolgten deutschen Demokraten, und von dort aus ward dann das neue Evangelium einer Demokratie gepredigt, als deren Paradies eben England erschien. Was damals Bismarck von der Kaiserin Augusta gesagt hat, gilt von den Deutschen allgemein: ein Wohlwollen für England galt als ein Zeichen für einen höheren Grad von Civilisation und Bildung. Das ist Jahrzehnte lang so geblieben. Wie tief übrigens das Wohlwollen England gegenüber im deutschen Blut steckte, beweist Bismarcks eigenes Bekenntniß: „Ich habe, was das Ausland anbelangt, in meinem Leben nur für England und seine Bewohner Sympathie gehabt und bin stundenweise noch nicht frei davon; aber die Leute wollen sich ja von uns nicht lieben lassen."

In denselben 1850er Jahren sind auch Englands schärfste Kritiker unter den Deutschen erstanden. Deutsche Reisende des 18. und 19. Jahrhundert hatten sich wohl schon durch Englands stark aufs Aeußerliche gerichteten Geist abgestoßen gefühlt, [illegible] Lecky, E. McCarthys, John Morley, John [illegible]

Aus dem Feldzug gegen Rußland.

Erlebnisse eines Hamburgers an der Front.

II.

[illegible]

Unser Weg führte uns entlang der Straße, die die Russen zum Rückzug benutzt hatten. Welch ein Bild bot sich dem Auge! Die Schanzen es eilig gehabt zu haben. Alles wurde zerzaust hin. Hier war ein Wagen zerschellt haben, einen anderen im wilden Galopp zu überholen. Die Räder hatten sich verfangen und beide Gefährte lagen auf der Straße, die Mitfahrer abgeworfen, und den Inhalt im wüsten Durcheinander nach allen Richtungen verstreut. Die Kutscher hatten es eilig, davon zu kommen. Die Rösse waren durchgegangen und hingen halb von der Deichsel herunter. Weiter ging es. Hier lag ein Munitionswagen und hundertz Geschosse darnieder. Wieder weiter lag ein Maschinengewehrwagen. Ueberall waren Räder und Achsen gebrochen, Pferde waren zusammengebrochen, aber von der verfolgenden Kavallerie niedergeschossen. Der Gestank der Kadaver war schrecklich. Hin und wieder passirten wir einen Biwakplatz, wo die Russen vor der Katastrophe erlagen. Die umherliegenden Häute und stinkenden Eingeweide gaben Zeugniß davon. Weiter, immer weiter ging es. Die Augustsonne brannte unbarmherzig, die Füße schmerzten, wohl keiner unter uns, der keine Blasen an den Füßen hatte. Wir marschirten in Divisionskolonne. Eine Divisionskolonne im Marsch ist sieben Kilometer lang, und wir waren etwa in der Mitte. Der Staub umhüllte uns wie eine Wolke. Der Schweiß triefte nur so. Unsere Gesichter waren schwarz mit Schweiß und Staub. Wasser, nur Wasser, jammerte ein jeder. Dann und wann kam mal ein Teich. Gott sei Dank! jetzt können wir trinken. Aber nein, mit Abscheu wendeten wir uns weg. Ueberall lag todtes Vieh im Wasser. Hitze und Wasser hatten schaurig auf die Kadaver eingewirkt. Weiter, unbarmherzig weiter. Rechts und links fielen die Kameraden wie Fliegen. — Es ging nicht weiter. Schnell machten wir ihnen den Rockkragen auf und schlossen uns wieder unserer Kolonne an. Es war unmöglich, bei ihnen zu bleiben. Aber auch das Liegenbleiben war gefährlich, denn die Russen waren nah. Drum schlossen sich nach kurzer Rast diese Schwachen zusammen und folgten dem Zuge. Wir kamen durch Ortschaften, aber sie waren verlassen. Was nicht geflohen war, bevor die Russen kamen, wurde von diesen mitgeschleppt. Wieder derselbe Jammer mit den Pumpen, die Schwengel waren versenkt, und wir verschmachtet.

Kurz vor uns hielt eine Munitionskolonne. Die Mannschaften waren etwas abseits der Chaussee gegangen und hatten Wasser für ihre Pferde herbeigeschafft. Die Pferde hatten die Wassersäcke um ihren Hals. Wie wir da auf die Pferde los rannten und ihnen dann thatsächlich das Wasser unter der Nase wegnahmen, wie die Munitionsmannschaften darob mit uns beinah zur Schlägerei kamen, läßt sich nicht beschreiben. Aufschließen! Vordermann halten! Vorwärts! lautete wieder der Befehl. Und müde trabten wir weiter. Es wurde dunkel, nirgendwo ein Licht zu sehen. Wir bogen von der Straße ab, es ging über steinige Felder. Wie wir mit unseren müden, wunden Füßen dort weiter kamen, ist mir heute noch ein Räthsel. Die Spitze hielt. Alles fiel zur Erde, da wo man gerade stand, und schon im nächsten Moment ertönte das Schnarchen der Leute. Eine kurze Berathung vorne, dann ging es weiter. Es war mittlerweile Mitternacht geworden. Wir schliefen im Gehen, die Beine bewegten sich mechanisch. Dann und wann fiel einer vorne über. Ein doppelter Fluch, er hatte seine Ruh' gegen das Schlafbedürfniß der Vorangehenden gerächt, und [illegible] Weiter, immer weiter. Schließlich gab es Halt. Es [illegible] Wir waren in Jonaiskis. Wenige Häuser, eine Schule [illegible] Wir [illegible] Es war ein Frühstück [illegible] Die Russen hatten 22 Kilometer weit [illegible] Wir waren in Jonaiskis. [illegible] Die Russen hatten [illegible] Es war ein [illegible] Wir [illegible] Wir [illegible] Wir